

"Nach Wünschen fremder Vögte abgefasst"

Zum neuen Betriebsreglement auf dem Flugplatz Buochs

Neue NZ 18.01.2008

Die Kreise, die das neue Betriebsreglement 2008 des Flugplatzes Buochs entwarfen, tragen ihren Denkkapparat offensichtlich hoch über den Wolken, denn bei guter Bodensicht hätten sie bemerkt, wo die Flugplatzgemeinden der Schuh drückt. Deren Gemeinderäte erklärten schon 1996, anlässlich der Auflage des ersten Betriebsreglements, wie sie sich einen Flugbetrieb vorstellen: Flugplatzbenutzung ohne Ausweitung, Flugbetrieb während der üblichen Arbeitszeiten, kein Wochenendflugbetrieb (ausser Segelklub). Etwas später gaben sie auf Druck des Aero Clubs der Schweiz eine zweite, deutlich abgeschwächte Stellungnahme an den Regierungsrat ab. Der AeCS fand nämlich: "... dass schon aus taktischen Gründen der erste Vorschlag so offen wie nur möglich hätte gestaltet werden müssen. Insbesondere die bereits im ersten Vorschlag vorgewommene Einschränkung der Betriebszeiten scheint uns kontraproduktiv zu sein, die nun vorliegenden Eingaben (...), die weitere Beschränkungen fordern, geben uns Recht. Die Spielmasse der eventuell notwendigen Konzessionen wurde damit bereits vorgängig beschränkt, ohne dass eine Notwendigkeit dazu vorlag." Und weiter: "Es muss deshalb in den Gesprächen mit den Gemeinden (...) absolut auf heutige Benützungszeiten hingewiesen werden und jegliche weitere Einschränkung, die weiter als die bereits eingrenzende Bestimmung im Bewilligungsentwurf geht, verhindert werden. Im Hinblick auf eine spätere extensivere Nutzung (hört, hört!) wären Kompromisslösungen zum heutigen Zeitpunkt fahrlässig, da höchstwahrscheinlich irreversibel."

Das Betriebsreglement 2008 wurde wiederum genau nach den Forderungen der fremden Vögte abgefasst, nur dass man nun noch die Verbindungsstrasse Schützenhaus Herdern-Fadenbrücke eingehen lassen möchte und die Piste einzäunen will.

So stellt sich also die ungerufene auswärtige Fliegerlobby den Umgang mit den Hiesigen vor. Und unsere in diesem Punkt nicht gerade sachverständige Führungscrow glaubt allen Ernstes, sie könne mit solcher Bauernfängerei Arbeitsplätze schaffen. Sie hofft, wir schweigenden Lämmer glaubten wie sie an das "blutti Wunder". Wenn wir uns aber jetzt nicht mit Einsprachen gegen die Usurpation unseres Luftraumes wehren, müssen wir uns über kurz oder lang eingestehen: "Scheen verwitscht!".

Oskar Frank, Ennetbürgen